

Nach Revision der Grundzahlen meiner Verlagswerte schließe ich mich ab 5. 2. 1923 bis auf weiteres wieder der

## Schlüsselzahl des Börsenvereins

an. Die neuen Grundzahlen sind in dieser Nummer des Börsenblattes veröffentlicht.

**Dr. P. Langenscheidt, Verlag**  
Berlin W 15, Schlüterstraße 41



**Ehrenpflicht für das deutsche Sortiment**  
ist, mitzuhelfen an weitester Verbreitung des in den nächsten Tagen erscheinenden Werkes:

## Der Mainzer Kriegsgerichtsprozeß

gegen

die rheinisch-westfälischen Bergwerksvertreter

**Thyssen — Resten — Wüstenhöfel**  
**Tengelmann — Olse — Spindler**

herausgegeben von

**Dr. Friedrich Grimm**

Rechtsanwalt in Essen, Privatdozent an der Universität Münster

Umfang ca. 7 Bogen

Preis etwa 1500.—

Partie 7/6 und 23/20

Bestellung und Lieferung nur direkt.

Im Vorwort sagt der Herausgeber, der Hauptverteidiger in obigem Prozeß:

„Das deutsche Volk hat ein Anrecht darauf, eine genaue Kenntnis von den Vorgängen zu erhalten, die unmittelbar zu dem Mainzer Prozeß geführt haben, und den Verlauf des Prozesses selbst auf das genaueste kennen zu lernen.“

Das Werk gibt alle Materialien über die den Gegenstand des Prozesses bildenden Verhandlungen zwischen den Rechenvertretern und der französisch-belgischen Kommission, ferner die deutschen Rechtsgutachten, die französische Anklageschrift, sowie einen genauen Bericht der Verhandlung einschließlich der von den Verteidigern und dem Staatsanwalt gehaltenen Plaidoyers. Es handelt sich letztlich um die Beweisführung für den deutschen Standpunkt, der die Maßnahme des französischen Vorgehens gegen das Ruhrgebiet als rechtswidrig und einen Bruch des Vertrages von Versailles betrachtet.“

[Z]

## Die Frankfurter Zeitung

brachte folgenden Artikel von

**Hans Roselieb**

„Der ungerechte Heller“. Dieser Titel des neuen Romans von Peter Dörfler (Verlag von Kösel & Pustet, Verlagsabteilung Rempten) ist die erste Hälfte eines Sprichwortes, dessen zweite Hälfte heißt: „früht durch sieben Teller“, was das biblische Wort: Die Sünden der Väter rächen sich bis in das vierte Glied in vollstümlichere Anschauung überträgt, was in mehr als einem Sinn den Inhalt des Romans bedeutet. Der Fluch und der Spuk der Sünde, womit zwei Familien der Lechbauern behaftet sind, tritt auch in den Sproßlingen und Neben sproßlingen dieser Familien auf. Es geschieht nicht nur strafend, sondern so vernichtend, daß dies reinigt und dies so lange, bis daß die Reinigung sich vollendet und in zwei Spätsprossen zur Erlösung wird. Die Erlösung reißt in der Liebe, die diese zwei Menschen bindet. Der oft behandelte Vorwurf ist katholisch geformt, natürlich nicht nur durch Beichte und Buße, sondern in wesentlichen so, wie eine Krankheit sich ausheilend auf die verschiedenen Glieder und Organe eines Körpers wirkt. Sie tobt sich aus und klärt sich gesund, wobei dann der eine oder andere Teil des Körpers Schaden leidet, verstümmelt wird oder sich auch neu sättigt und stärkt. Die mit der Sünde beladenen Familien sind dargestellt als Glieder einer körperlichen und seelischen Gemeinschaft, die sich wie ein Organismus von einem Gift, das ihn durchseucht, befreit. Dabei erzeugt dieser Prozeß auf Grund der gegebenen männlichen und weiblichen Hauptgestalten ganz bestimmte Verwandtschaften, die der Krankheit erliegen oder ihr heilsam wehren. Natürlich und lebendig greift eins ins andere. Und dies Ineinandergreifen, diese Funktion des Organismus ist der Rhythmus des Werkes. Es ist, als ob nach ihrem Takte die mundartlich geprägte Sprache sich bewege, ja atme. — Nun sind die Hauptgestalten, die ersten Sünder, auch nicht willkürlich gewählt, sondern sie scheinen als typische Naturtriebe aus dem Boden des Landes gewachsen. Diese Natur ist die des bayrischen Schwaben mit seinen finsternen Wäldern, seinen hellen Wiesenabhängen, worauf das hochfüßige Vieh weidet, seinem wilden Lechströme, seinen tausend Quellwassern, seinen Höhen, wo man auch etwas von der fernen, weiten und großen Welt sieht, seinen klappernden Mühlen und verborgenen Kirchtürmen. Aus dieser Gegend sprießen die Menschen pflanzlich und ihr Seelisches geht darin um, scheinbar spukhaft nach dem Aberglauben der Lechbauern. Doch wird diese Spukhaftigkeit zur Beseelung der Natur. Es ist fast mythisch, wie das Wesen des im Roman ermordeten Wasenmeisters sich in Natur verwandelt und sich in Naturereignissen offenbart und so im Organismus des Ganzen funktionell wirkt. Wie in einem Kosmos stirbt es sich in diesem Werk, um sich neu zu bilden nach einem Gesetz, dessen katholische Form nur sein Geist ist. Im funktionellen Gang der Sätze schwebt etwas von der Ruhe der ewigen Unvergänglichkeit. Durch die regnerische harzduftige Atmosphäre, die um diese Sprachwelt weht, spürt man die Höhenluft eines Himmels, der alles umfaßt, um es zu regeln. Gerechtigkeit ist nicht mehr nur menschlich; sie ist in organische Funktion umgesetzt und diese durch das sinnliche Wort (wie es neben Dörfler zur Zeit wohl nur noch Federer hat) gestaltet. — Nach der Erzählung „Die stumme Sünde“, wo der Verlauf einer seelischen Krankheit in einem einzelnen Menschen ähnlich organisch, doch noch nicht so verwachsen mit der umgebenden Natur und Gesellschaft dargestellt ist, zeigt Dörfler sich in dem „ungerechten Heller“ voll der Reife, die zugleich Fülle und Maß ist. Oberflächlich gesehen, ist dieser Roman in seinen Geschehnissen, seinen prachtvoll anschaulichen Gestalten und seiner Weisheit fast vollstümlich einfach und bietet sich in verstedter schwäbischer Schelmerei als beste Unterhaltung dar.



Peter Dörfler, „Der ungerechte Heller“. Roman. 502 Seiten. Einband und Umschlag von F. Wittlinger. Gutes Papier, schöner klarer Druck! Grundzahl: broschiert 3.60 (Gewicht 560 Gramm), in gutem Pappband 5.20 (Gewicht 610 Gramm), in elegantem Ganzleinenband 6.— (Gewicht 610 Gramm), Plakate und Prospekte gratis. Bezugsbedingungen auf dem Bestellzettel. Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet K.-G. München / Verlagsabteilung Rempten.